

# Ping-Pong-Spiel der organisierten Verantwortungslosigkeit

Frauke Banse von der Initiative »Uni Kassel unbefristet« erklärt, wie Uni-Beschäftigte für die Entfristung von Arbeitsverträgen mobilisieren

**Befristungen sind an Unis ein großes Thema. Ihr habt euch an der Uni Kassel zusammengeschlossen, um sie einzuschränken. Was fordert ihr?**

Wir fordern eine verbindliche, von beiden Seiten, also dem Personalrat und der Unileitung unterzeichnete Dienstvereinbarung zur umfassenden Entfristung sowohl vom wissenschaftlichen als auch technisch-administrativen Personal.

**Und wie reagiert die Unileitung auf diese Forderung?**

Bisher ablehnend. Der Kanzler der Uni hat jetzt aber einräumen müssen, dass es in der Personalstruktur eine »Schieflage« gibt. Wie konkret mit dieser »Schieflage« umgegangen werden soll, bleibt aber weiterhin offen.

**Ist doch gut, dass die Unileitung das Problem erkannt hat ...**

96 Prozent der Neuverträge 2017 an der Uni Kassel waren befristet – beim wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personal. Darin enthalten sind Verträge zur Aufstockung von unbefristeten Stellen wie auch vollständig befristete Stellen. Bezüglich einer verbindlichen Regelung ist die Haltung der Unileitung ablehnend. Sie reden von einer einseitig verabschie-

deten Leitlinie. Doch die Kolleginnen und Kollegen haben keinen Einfluss darauf, was drin steht. Wir wollen hingegen eine Vereinbarung, die beidseitig unterschrieben wird und in der konkrete Schritte zur Überprüfung des Abkommens festgeschrieben sind.

**Warum ist eigentlich die Unileitung euer Ansprechpartner und nicht das Land?**

Formal ist die Uni nicht Tarifpartner der Gewerkschaften, sondern das Land Hessen. Deswegen können wir auf Uni-Ebene bloß eine Dienstvereinbarung einfordern. Aber auch eine eingehaltene und umgesetzte Dienst-

vereinbarung würde unsere Arbeitsbedingungen merklich verbessern und hoffentlich Kolleginnen und Kollegen an anderen Standorten ermutigen, sich für Ähnliches einzusetzen.

**Aber weshalb wendet ihr euch nicht an das Land?**

Die Uni hat eine Fürsorgepflicht ihren Beschäftigten gegenüber. Die nimmt sie nicht wahr. Stattdessen wälzt sie das ganze finanzielle und im weiteren Sinne »unternehmerische« Risiko auf uns ab. Das nehmen wir nicht hin. Natürlich verweist die Uni auf das Land und die gestückelten Zahlungen verschiedener Finanzierungstöpfle. Das Land wiederum

verweist auf die Handlungsspielräume der Universitäten. Bei diesem Ping-Pong-Spiel der organisierten Verantwortungslosigkeit geraten wir unter die Räder. An der Uni können wir uns organisieren, die Uni ist weit handlungsfähiger als sie vorgibt – deswegen setzen wir an der Uni an, um diese Verantwortungslosigkeit aufzubrechen.

**Nun sagen Sie aber, die Unileitung ist bisher ablehnend der Forderung nach einer Dienstvereinbarung gegenüber. Wie wollt ihr damit umgehen?**

Im Dezember gab es eine außerordentliche Personalversammlung – circa 450 Menschen waren dort und die Kolleginnen und Kollegen ließen sich nicht abspesen. Ganz viele haben schreckliche Befristungsgeschichten erzählt. Die Leute waren auf der Versammlung aufgebracht und wütend, gerade weil die Hochschulleitung keine Lösungen vorlegt und das Problem nicht mal anerkennt. Wir werden das Thema bei der nächsten Personalversammlung Mitte März wieder anbringen und besprechen. Wir sind ziemlich gut aufgestellt und werden weiter aktiv bleiben, bis die Hochschulleitung ei-

nen konkreten Maßnahmenkatalog vorlegt und eine gute beidseitig unterzeichnete Dienstvereinbarung vorliegt.

**Was heißt, ihr seid gut aufgestellt?**

Wir haben die Unterstützung von beiden Gewerkschaften, die in dem Bereich tätig sind, also von ver.di und der GEW; Unterstützung vom Personalrat, den Gewerkschaften auf Landes- und Bundesebene. Und vor allem sind wir inzwischen sehr viele Kolleginnen und Kollegen aus diversen Bereichen, die sich engagieren. Das ist ermutigend und macht auch viel Spaß.

**Und die Studis? Unterstützen die das Anliegen auch?**

Das bauen wir gerade aus. Wir kooperieren mit dem Asta, wir haben eine Studi-AG und waren mit den studentischen Hilfskräften gerade gemeinsam auf dem Warnstreik, das war super. Das Thema betrifft die Studierenden unmittelbar: Die Befristungen sind ja nicht nur für die Angestellten untragbar, sondern auch für die Studierenden schlecht weil die Lehrenden häufig wechseln und Arbeitsverdichtung auch für sie viele negative Folgen hat.



**Frauke Banse** ist an der Universität Kassel Lehrkraft für besondere Aufgaben, Dozentin für Politikwissenschaft und befristet beschäftigt. Sie engagiert sich in der Initiative »Uni Kassel Unbefristet«, die sich für umfassende Entfristung von Angestellten einsetzt. Frauke Banse ist Mitglied der GEW und bei ver.di. Mit ihr sprach für das »nd« **Nelli Tügel**.

Foto: privat